



- Glanzpunkte
- Forschungsbeiträge
- Empfehlungen der Redaktion
- Magisterarbeiten
- Neuerscheinungen
- Rezensionen
- Primärwerke

**Quellen und Studien zur Bildungs- und Kulturgeschichte**

- Maximilian Dasio: Geburtstagsschrift 1920
- Christian Friedrich Falkmann
- Félicité Ducrest de Saint-Aubin Genlis
- Ernst Christian Trapp
- Lucius: Anmut und Würde
- Gedankenharmonie aus Goethe und Schiller
- Verzierte Briefbogen mit Klassikerzitaten
- Spruchkarten
- Spruchkarten Truck
- Ostereier in Bildern und Texten
- Ostern in Bildern und Texten 2009
- **Ostern 2010**
- Weihnachten 2009
- Weihnachten. Münchener Bilderbogen und Gedichte
- Weihnachten in Bildern und Texten
- "Stille Nacht, heilige Nacht!" und das Weihnachtsfest
- Neujahr 2010
- Neujahr in Bildern und Texten
- Wiederentdeckungen
- Goethes Leben und Werk in Nachschlagewerken
- Feuilleton
- Kleines Feuilleton
- Tondokumente

Sie befinden sich hier: [Startseite](#) > [Bibliothek](#) > [Quellen und Studien zur Bildungs- und Kulturgeschichte](#) > **Ostern 2010**

Jutta Assel | Georg Jäger

**Ostern in Bildern und Texten**

**Eine Dokumentation zu Ostern 2010**

**Schwerpunkt: Osterlämmer**

\*\*\*\*\*

**Gliederung**

1. Joh. Gaudenz von Salis-Seewis: Merzlied
2. Johann Wolfgang von Goethe: Die Spröde
3. Ernst Anschütz: Das Schäfchen
4. Heinrich Hoffmann von Fallersleben: Ich hab' ein Lämmchen
5. Johann Heinrich Voß: Im Grünen
6. Anna Louisa Karschin: An die Ostersonne
7. Osterpostkarten
8. Lamm Gottes / Agnus Dei
9. Rechtlicher Hinweis und Kontaktanschrift

\*\*\*\*\*

**1. Joh. Gaudenz von Salis-Seewis  
Merzlied  
(1784)**

**Nun, da Schnee und Eis zerflossen  
Und des Angers Rasen schwillt,  
Hier an rothen Lindenschossen  
Knospen bersten, Blätter sprossen,  
Weht der Auferstehung Odem  
Durch das keimende Gefild.**

**Veilchen an den Wiesenbächen  
Lösen ihrer Schale Band;  
Primelgold bedeckt die Flächen;  
Zarte Saatenspitzen stechen  
Aus den Furchen; gelber Krokus  
Schießt aus warmem Gartensand.**

**Alles fühlt erneutes Leben:  
Die Falänen, die am Stamm  
Der gekerbten Eiche kleben,  
Mücken, die im Reigen schweben,  
Lerchen, hoch im Ätherglanze,  
Tief im Thal das junge Lamm.**

**Seht! erweckte Bienen schwärmen  
Um den frühen Mandelbaum;  
Froh des Sonnenscheins, erwärmen  
Sich die Greise; Kinder lärmen  
Spielend mit den Ostereiern  
Durch den weiß beblühten Raum.**

**Sprießt, ihr Keimchen aus den Zweigen,  
Sprießt aus Moos, das Gräber deckt!  
Hoher Hoffnung Bild und Zeugen,  
Daß auch wir der Erd' entsteigen,  
Wenn des ew'gen Frühlings Odem**

Uns zur Auferstehung weckt!

Joh. Gaudenz von Salis-Seewis: Gedichte. Neueste vermehrte Aufl. Zürich: Orell, Füssli und Compagnie 1839, S. 25f.

\*\*\*\*\*





1. Karte von oben: Fröhliche Ostern. Signet: EAS [E. A. Schwerdtfeger & Co. AG. Berlin] Gelaufen 1912.
2. Karte von oben: Fröhliche Ostern. Gelaufen 1904. Prägedruck. Adresseite ungeteilt. Handkoloriert.
3. Karte von oben: Herzlichen Ostergruss! Verso: 1497 A Oe [unleserlich]. Gelaufen 1919.

\*\*\*\*\*

**2. Johann Wolfgang von Goethe**  
**Die Spröde**  
**(1791)**



**An dem schönsten Frühlingsmorgen**  
**Ging die Schäferin und sang,**  
**Jung und schön und ohne Sorgen,**  
**Dass es durch die Wälder klang.**  
**So lala etc.**

**Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen**  
**Zwei, drei Schäfchen gleich am Ort,**  
**Sie besann sich noch ein Weilchen;**  
**Doch sie sang und lachte fort,**  
**So lala etc.**

**Und ein andrer bot ihr Bänder,**  
**Und der Dritte bot sein Herz;**  
**Doch sie trieb mit Herz und Bändern**  
**So wie mit den Lämmern Scherz.**  
**So lala etc.**

**Bei dem Glanz der Abendröte**  
**Ging sie still den Wald entlang,**  
**Damon saß und spielte Flöte,**  
**Dass es durch die Seele drang.**  
**So lala etc.**

**Und er zog sie, ach, zu sich nieder,**  
**Küsste sie so hold, so süß;**  
**Und sie sagte: Blase wieder!**  
**Und der gute Junge blies:**  
**So lala etc.**

**Meine Ruh ist nun verloren,**  
**Meine Freuden sind entflohn,**  
**Und ich hör vor meinen Ohren**  
**Immer nur den süßen Ton:**  
**So lala etc.**

Das Lied hat Goethe in die Oper „Die theatralischen Abenteurer“ (L'impresario in angustie) von Domenico Cimarosa 1791 eingelegt. Es wurde „nach einer Melodie von Cimarosa zuerst gesungen, bis [Friedrich Heinrich] Himmel's bessere Weise 1811 entstand. Andere Melodien gibt es von [Carl Friedrich] Zelter, [Max] Eberwein, J. B. Groß etc.“ Franz Magnus Böhme: Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert. Leipzig, Druck u. Verlag von Breitkopf und Härtel 1895, Nr. 117, S. 99.

\*\*\*\*\*





*Oben:* Fröhliche Ostern! Signet RuK [Regel & Krug, Leipzig-Reudnitz] 5152/4. Gelaufen 1913.

*Mitte links:* Fröhliche Ostern. Nummer unlesbar. Gelaufen 1912. Einiges handkoloriert.

*Mitte rechts:* Fröhliche Ostern! Signet [Photographische Gesellschaft Wien] Gelaufen 1910.

*Unten:* Vesele velikonoce. Verso: Signet. 1936. Gelaufen. Poststempel unleserlich. - In die gemalte Postkarte ist die Figur des kleinen Mädchens einmontiert, deren Kopf ins Tuch eingefügt ist.

\*\*\*\*\*

### **3. Ernst Anschütz Das Schäfchen**

**Auf dem grünen Rasen,  
Wo die Veilchen blühen,  
Geht mein Schäfchen grasen  
In dem jungen Grün.**

**Auf der grünen Weide  
Froh mein Schäfchen springt,  
Fühlt wie ich die Freude,  
Die der Frühling bringt.**

**Wo die Blümchen blinken  
An der Quelle Saum,  
Geht mein Schäfchen trinken,  
Schläft dann unterm Baum.**

**Immer, Schäfchen, freue  
Dich der Herrlichkeit!  
Denn des Himmels Bläue  
Währt nur kurze Zeit.**

\*\*\*\*\*





1. Karte von oben: Fröhliche Ostern. Verso: Serie 7 / III. Gelaufen 1904. Adressseite ungeteilt. - Die Kinder sind in die gemalte Postkarte montiert.
2. Karte von oben: Fröhliche Ostern! Verso, Signet: HB im Herz [Heliophot Kunstverlag, Berlin] Gelaufen 1931.
3. Karte von oben: Fröhliche Ostern. Signet: SBW auf Kleeblatt. 1365/66. Gelaufen 1905. - Der Hintergrund und das Schaf sind gemalt. Das Kind wurde einmontiert und gleichfalls koloriert.
4. Karte von oben: Fröhliche Ostern. 3444/2. Gelaufen 1912 (?).
5. Karte von oben: [Ohne Titel] Signet: EAS [E. A. Schwerdtfeger & Co. AG., Berlin] 140. Gelaufen 1907. - Auch hier wurde das Mädchen in eine gemalte Postkarte montiert und koloriert.

\*\*\*\*\*

#### 4. Heinrich Hoffmann von Fallersleben Kinderlied

**Ich hab´ ein Lämmchen, weiß wie Schnee,  
Das geht auf grüner Weide;  
Das ist so fromm, das ist so gut,  
Tut keinem was zu Leide.**

**Es sucht sich die Blümchen aus,  
Die gelben und die weißen,  
Den Quendel und den Thymian,  
Und wie die Kräuter heißen.**

**Und wenn´s genug gefressen hat  
Und will nicht weiter grasen,  
So lagert sich's am Erlenstrauch  
Wohl auf dem kühlen Rasen.**

**Und wenn der Hirt nach Hause treibt,  
Kommt auch mein Lämmchen wieder,  
Dann hüpf es in den Stall hinein,  
Und blökt und legt sich nieder.**

**Dem Lämmchen bin ich gar zu gut,**



Dem Lämmchen auf der Weide,  
Und wer ihm was zuleide tut,  
Tut mir auch was zuleide.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben: Fünfzig neue Kinderlieder. Mannheim: Bassermann 1845, S. 17.

\*\*\*\*\*





*Oben links:* Herzliche Ostergrüsse. Signet. 4881/82. Gelaufen 1916. Handkoloriert.

*Oben rechts:* Fröhliche Ostern. Signet. 5074/2. Gelaufen. Poststempel unleserlich.

*Mitte links:* Herzliche Oster-Grüße. Signet [Regel & Krug, Leipzig-Reudnitz] 6078/4. Beschriftet, aber nicht gelaufen. - Mehrfach belichtet: Im Rahmen aus Palmkätzchen das Kind mit Schaf (koloriert) vor angedeutetem Hintergrund.

*Mitte rechts:* Fröhliche Ostern. Unter dem Bild: 736. G. R. & Co. in W. Verso: G. Rüger & Co., Wien. Serie 736. Gelaufen, Poststempel unleserlich. Adressseite ungeteilt. - Über das gerahmte Foto des Kindes mit Schaf am Band und Peitsche sind Palmkätzchenzweige gemalt.

*Unten links:* Joyeuses Paques. PH Paris. 357. Nicht gelaufen. Schrift geprägt. - Vor dem Landschaftsprospekt mit Schafen sind zwei blumenpflückende Kinder arrangiert und koloriert.

*Unten rechts:* Gesegnete Ostern! Was im Walde ich gefunden, / Hab' in treuem Deingedenken / Ich zu diesem Strauß' gebunden, / Dir als Ostergruß zu schenken! Signet: PH. 5945/3. Gelaufen 1914. - Das Motiv ist abgeleitet von Darstellungen Johannes des Täufers mit Siegesfahne und Lamm. Das (einflügelige!) Engelein in Wolken wurde zusätzlich einmontiert und mit Versen versehen.

\*\*\*\*\*

### 5. Johann Heinrich Voß Im Grünen

Willkommen im Grünen!  
Der Himmel ist blau,  
Und blumig die Au!  
Der Lenz ist erschienen!  
Er spiegelt sich hell  
Am luftigen Quell  
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!  
Das Vögelchen springt  
Auf Sprossen, und singt:  
Der Lenz ist erschienen!  
Ihm säuselt der West  
Ums heimliche Nest  
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!  
Aus knorrigem Spalt  
Der Eichen erschallt  
Das Sumsen der Bienen;  
Flink tragen sie heim  
Den würzigen Seim  
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!

Es blöcket im Thal  
Das Lämmchen, vom Stral  
Der Sonne beschienen;  
Das fleckige Reh  
Durchhüpfet den Klee  
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!  
Hier labt uns der Most,  
Bei ländlicher Kost;  
Und Weiblein bedienen!  
Hier ruhen wir weich  
Am plätschernden Teich  
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!  
Hier darf man vertraut  
Gelagert im Kraut,  
Zum Kuß sich erkühnen!  
Es waltet vor Lust  
Auch Weiblein die Brust  
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!  
Ein Kranz von Gezweig  
Und Blüten wird euch  
Die Strafende sühnen.  
Die sprödeste Frau  
Nimts nicht so genau  
Im Grünen!

Johann Heinrich Voß: Sämtliche Gedichte. Auswahl der letzten Hand. Bd. 3. Königsberg: Universitäts-Buchhandlung 1825, S. 120-122.  
Digitalisierung durch Google.

\*\*\*\*\*



Herzliche Osergrüße. Verso: Pantophot Vienne (Autriche) Nr. 3501. Nicht gelaufen.

\*\*\*\*\*

**6. Anna Louisa Karschin  
An die Ostersonne  
(1791)**

Ostersonne! du bist schön  
Meiner Freundin aufgegangen,  
Kinder werden um sie stehn,  
Ihren Seegen zu empfangen,  
Und dazu ein buntes Ei,  
Und ich hoffe, daß sie heiter  
Wie der Ostermorgen sey,  
Hoffe, daß sie mich noch weiter  
Lieb behalten wird, ob ich  
Gleich ihr Antlitz nicht mehr sehe –  
Osterwasser läßt Sie sich  
Wol nicht schöpfen in der Nähe  
Aus der Elbe, wo du dich  
Dreymal hüpfend hast gespiegelt,

Sie will nicht verschönert seyn –  
Grüße hat Sie fortgeflügelt,  
Und vielleicht ist einer mein  
Unter diesen Ostergrüßen,  
Und in diesem Erdenthal  
Wird ich heute Dich genießen  
Ganz gewiß zum letztenmal;  
Denn ich darf nichts mehr versuchen  
Vom gebratenen Osterlamm,  
Oder auch vom Osterkuchen;  
Ich bin wie ein Weidenstamm,  
Den der Wurm ganz hohl gefressen  
Und die Fluth halb abgespült  
Von dem Raum, wo er gesessen,  
Meine Seele lebt und fühlt  
Nur noch deinen Glanz, du milde  
Süße Knospenöffnerin!  
Nur mein Auge sieht noch hin  
Ins beblümete Grasgefilde,  
Bleibt noch munter, bis es bricht:  
Brechen wirds eh du vorhanden  
Wieder bist, und singen hörst:  
Von dem, den du hüpfend ehrst,  
Er sey auferstanden –  
Auferstehen soll auch ich,  
Aber ob mit diesem Leibe,  
Den du wärmest, wenn ich dich  
Sehe durch die Fensterscheibe,  
Ob mit dieser welken Haut  
Und mit diesen morschen Knochen?  
Ob mein Grab wird durchgebrochen  
Von dem Kopfe, der jezt sich  
In die Höhe kann erheben,  
Wenn die Nacht dem Tage wich  
Und die Thätigkeit gegeben  
Einer halben Welt wie mir –  
Ob du mich siehst auferstehen,  
Oder ob auch deine Zier  
Mit den Bergen untergehen,  
Mit den Thürmen stürzen muß? –  
Auch! dies kann kein Weiser sagen,  
Und ich wills auch beim Genuß  
Nicht ergrübeln, nicht erfragen,  
Will genießen deinen Glanz  
In des jungen Frühlings Tagen,  
Will mir einen Blumenkranz  
Noch um meine Schläfe winden,  
Wo sich hin und wieder nur  
Läßt ein graues Härlein finden,  
Des gestiegenen Alters Spur. –  
Soll mir nun mein Auge brechen,  
Ehe noch ein Jahr entschlüpft  
Und von dir viel Christen sprechen,  
Daß du dreimal aufgehüpft  
An des Ostertages Morgen,  
Dann hab' ich den Engel lieb,  
Der aus einer Welt voll Sorgen  
Mich in eine beßre trieb –

„In einem Brief aus dem Jahre 1761 schreibt sie von einem Ostertag: ‚Der Ostertag kam in einem Schleyer verhüllt: Umsonst werden die Beobachter gehofft haben. Man sagt, daß die Sonne bei ihrem Aufgang dreymal ihrem Schöpfer zu Ehren hüpfet. Wenn diese Meinung nicht gegründet ist, so bleibt sie doch allemal fromm und der Natur dieser großen Begebenheit, von der wir heute hören, anständig, gemäß und ganz vor den Gesang eines Dichters. Wenn meine Wohnung an dem Ort wäre, den ich einst für mich den Mittelpunkt der Welt nannte, dann würde ich an einem schönen Ostermorgen der Sonne zuvorkommen, auf den Bergen, die die Feldhühner umlagern und die Kaninen durchgewühlt haben. Auf diesem Berge wollte ich ihrem Herauffahren entgegensehen, und wenn sie nun hüpfte, dann würde ich mein Lied höher thönen als der Psalm, in dem David die Berge gleich jungen Lämmern hüpfen ließ ... Itzt fliehet das Gewölke, und itzt erscheint die Sonne in ihrer ganzen Majestät, prachtvoll und herrlich wie es die Größe dieses Tages erfordert ...“ (Karschin: Gedichte und Briefe, S. 306f.)

O, mir entwischt nicht, was die Menschen fühlen. Anna Louisa Karschin. Gedichte und Briefe, Stimmen von Zeitgenossen. Hrsg. und mit einem Nachwort von Gerhard Wolf. Berlin: Buchverlag Der Morgen 1981, S. 78-80.

\*\*\*\*\*

## 7. Osterpostkarten

Osterpostkarten an Verwandte und Freunde zu versenden, scheint seit etwa 1900 üblich geworden zu sein. Die Postordnung

ließ auf der Rückseite neben der Briefmarke zunächst nur die Adresse zu, was zu einer Beschriftung und damit einer ›Verzierung‹ der Bildseite führte. Die Post in Deutschland und Österreich ließ darum ab 1905 eine Aufteilung der Rückseite auf das Adressfeld und eine Freifläche für persönliche Mitteilungen zu. 1906 wurde diese Aufteilung beim Weltpostkongress in Rom international beschlossen.

Ostern wird auf den Postkarten als Aufbruch der Natur gefeiert. Das religiöse Verständnis des Osterfestes, auf das häufig in Texten, seltener in den Postkartenbildern angespielt wird, bleibt im Hintergrund. Als Motive dienen u.a. Kinder, Lämmer, Küken und Eier, Frühlingslandschaft und Frühlingsblumen, besonders auch Palmkätzchen. Der Osterhase als personifiziertes Fruchtbarkeitssymbol wird meist zusammen mit Eiern dargestellt. Junge Mädchen und Kinder erscheinen als Träger der Hoffnung und des Glücks.

Die Karten wurden im chromolithographischen Verfahren oder im Rasterdruck hergestellt bzw. waren Fototypen. Zur Veredelung dienten vor allem Prägungen, zuweilen in Gold- und Silberfarbe. Die 'echten' Photographien, also Fotoabzüge, wurden teilweise (schablonen-)koloriert. Die Fotopostkarten arbeiteten mit gestellten Szenen, meist vor gemaltem Hintergrund, und Montagen, wie die Anmerkungen zu einigen hier abgebildeten Postkarten verdeutlichen. Deutsche Verlage und Kunstdruckereien bzw. Artistische Anstalten waren vor dem Ersten Weltkrieg bei der Herstellung von Osterpostkarten führend.

Unter Verwendung des Artikels „Osterpostkarte“ in Wikipedia, der freien Enzyklopädie. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Osterpostkarte> (09.03.2010). Mit Ergänzungen und Korrekturen. Vgl. den Artikel „Gelegenheitskarten. Osterkarten“ von Wolfhilde v. König. In: Christa Pieske: Das ABC des Luxuspapiers. Herstellung, Verarbeitung und Gebrauch 1860 bis 1930. Berlin: Dietrich Reimer 1984, S. 130f.

\*\*\*\*\*

## 8. Lamm Gottes / Agnus Dei



Agnus Dei (lat. Lamm Gottes) ist ein seit ältester Zeit im Christentum verbreitetes Symbol für Jesus Christus. Als Osterlamm, gekennzeichnet mit der Siegesfahne, ist es ein Symbol für die Auferstehung Jesu Christi. Mit Agnus Dei wird außerdem ein Bestandteil der christlichen Liturgie bezeichnet.

So wie das Lamm traditionell als Zeichen des Lebens und der Unschuld verstanden wird und sein weißes Fell die innere Reinheit und Frömmigkeit symbolisiert, verweist das Osterlamm darauf, dass Jesus Christus nach dem Zeugnis der Bibel und gemäß dem christlichen Glauben unschuldig für die Menschen gestorben ist. Jesus Christus ist, als Gottes Sohn, das reine und sündlose Lamm Gottes, das für die Sünden der Menschen von Gott geopfert worden ist. Bei Jesaja (Jes 53,7) heißt es vom Gottesknecht: „Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“ Das Johannesevangelium verwendet mehrfach die Lamm-Gottes-Symbolik: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“ (Joh 1,29; Joh 1,36) Nach christlicher Theologie ist Jesus Christus der Mittler, der durch seinen Opfertod die Versöhnung zwischen Gott und der gefallenen Schöpfung hergestellt und so den Sieg über den Tod und Ewiges Leben errungen hat. Diese Versöhnung wird im Glauben an Jesus als Erlöser und in der Taufe dem Menschen übertragen und in der Feier des Abendmahles vergegenwärtigt.

In der christlichen Kunst wird das Lamm Gottes häufig als Symbol für Christus verwendet. Oft wird es mit der Siegesfahne (rotes Kreuz auf weißem Grund) als Attribut dargestellt, um den Sieg Christi über den Tod und damit seine Auferstehung zu verdeutlichen. In dieser Darstellung wird es auch als Osterlamm bezeichnet. Eine andere Variante zeigt das Lamm liegend, wobei die Beine mit einem Strick gebunden sind. Eine Darstellung des Agnus Dei wird in manchen Fällen mit der Inschrift „Agnus Dei, qui tollis peccata mundi“ bzw. den zitierten Bibelstellen verbunden.

Im christlichen Brauchtum führte die Symbolik des Lammes für die Auferstehung Christi zum Backen von Osterlämmern, die mit der Siegesfahne der Auferstehung versehen, in der Osterfeier zur Speisenweihe gebracht werden und zum Osterfrühstück gehören.

Nach dem Artikel „Agnus Dei“ in Wikipedia, der freien Enzyklopädie. URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Agnus\\_Dei](http://de.wikipedia.org/wiki/Agnus_Dei) (09.03.2010) Die Darstellung des Osterlammes mit Kreuznimbus, Kreuzfahne und Kelch (St. Josef, Bolzum) aus diesem Artikel (Josefbolzum15.jpg). Zum gleichen Motiv als Andachtsbild s. Mathias T. Engels: Das kleine Andachtsbild. Prägedrucke und Stanzspitzenbilder des 19. Jahrhunderts. Recklinghausen: Verlag Aurel Bongers 1983, Nr. 52. - Vgl. Lexikon der christlichen Ikonographie. Hrsg. von Engelbert Kirschbaum. Bd. 3. Freiburg u.a.: Herder 1971 (Sonderausgabe 1994), Sp. 7-14.

\*\*\*\*\*

Besuchen Sie auch die weiteren Seiten mit Osterpostkarten

2009: <http://www.goethezeitportal.de/index.php?id=4203>

2008: <http://www.goethezeitportal.de/index.php?id=3761>

\*\*\*\*\*

## 9. Rechtlicher Hinweis und Kontaktanschrift

Die Vorlagen entstammen einer privaten Sammlung. Soweit es Rechte des Goethezeitportals betrifft, gilt: Die private Nutzung und die nichtkommerzielle Nutzung zu bildenden, künstlerischen, kulturellen und wissenschaftlichen Zwecken ist gestattet, sofern Quelle (Goethezeitportal) und URL (<http://www.goethezeitportal.de/index.php?id=6401>) angegeben werden. Die kommerzielle Nutzung oder die Nutzung im Zusammenhang kommerzieller Zwecke (z.B. zur Illustration oder Werbung) ist nur



mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Verfasser gestattet. Rechteinhaber, die wir nicht ermittelt haben, bitten wir höflichst um Meldung.

**Kontaktanschrift:**

Prof. Dr. Georg Jäger  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Institut für Deutsche Philologie  
Schellingstr. 3  
80799 München  
E-Mail: [georg.jaeger@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:georg.jaeger@germanistik.uni-muenchen.de).

[zurück zum Anfang](#)